



Nazwa instytucji

Książnica Cieszyńska

Tytuł jednostki/Tytuł publikacji

Die Jahreszeiten / nach Thomson; in Musik gesetzt von Joseph Haydn.

Liczba stron oryginału

52

Liczba plików skanów

52

Liczba plików publikacji

53

Sygnatura/numer zespołu

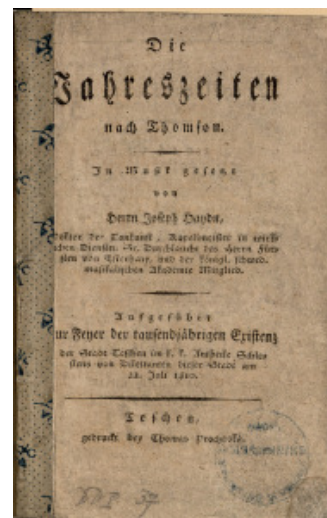
SZ DD I 37

Data wydania oryginału

[post 22 VII 1810]

Zdigitalizowano w ramach projektu pt.

**Udostępnienie cieszyńskiego dziedzictwa
piśmienniczego on-line**



Fundusze Europejskie
Program Regionalny



Śląskie.

Unia Europejska
Europejski Fundusz
Rozwoju Regionalnego



Die
Jahreszeiten

nach Thomson.

In Musik gesetzt

von

Herrn Joseph Haydn,

Doktor der Tonkunst, Kapellmeister in wirklichen Diensten Sr. Durchlaucht des Herrn Fürsten von Esterhazy, und der Königl. schwed. musikalischen Akademie Mitglied.

Aufgeführt

zur Feyer der tausendjährigen Existenz

der Stadt Teschen im K. K. Antheile Schlesiens von Dilettanten dieser Stadt am
22. Juli 1810.

Teschen,

gedruckt bey Thomas Prochaska.



DDI 32

Exequirende Personen.

D i r e k t e u r.

Herr Johann Hanel, Lehrer an der
k. k. Mädchenschule und Chor-Rektor.

S ä n g e r.

Die Hanne: Dem. Marie Fritsch.

Der Lukas: Herr Paul Rubin,
Doktor der Rechte und mährisch-schle-
sischer Landesadvokat.

Der Simon: Herr Franz Gassner,
Lehrer an der k. k. Normal-Haupt-
Schule.

	Dem. Amalie Fritsch.
Chöre	— Caroline Schnurer.
der	Mad. Elisabeth Paletschef.
Land-	Herr Andreas Nechan, Dok-
leute	tor der Rechte und königl. herz. Landrechts-Sekretär.

SX DD I 37

SX 4488

SX Supl. 66 (nr. inn. meaktuahny)

- | | |
|--------|---|
| | Herr Heinrich Taube, k. k. |
| | Zolleinnehmer. |
| Hirten | — Albin Heinrich, Hof- |
| | meister. |
| und | — Christian Martini, |
| | Feldpater bey dem löbl. Graf
Wenzel Colloredo'schen Inf. |
| Jäger. | — Wilhelm Wiedenfeld, |
| | Buchhalter. |
| | — Joseph Fritsch, Lehrer
der k. k. Mädchenschule. |
| | — Joseph Reischl, k. k.
Normalhaupt-Schullehrer. |
| | — Ignaz Czucher, Pfarr- |
| | herr zu Punzau bey Teschen. |

Instrumentisten.

Fortepiano.

Herr Joseph Emanuel Fritsch, k. k.
Lieutenant.



52 KD 119

	Herr Georg Linzer, k. herz. Cameral = Kelleramts = Ver- walter.
Violino	— Heinrich Eckhard, k. k. Kriegs = Commissär.
	— Joseph Tagoſch, k. k. Zollamts = Offizier.
Imo	— Johann Matiaſchows- ky, k. k. Cameralverwalter.
	— Chmiely, k. k. pensionirter geheimer Cabinets = Offizial.
	— Roman Holzmann; Eſſigfabrikant.
	— Franz Langer, k. k. Normal-Haupt = Schullehrer.
Violino	— Johann Chriſtian Hell- wig, Buchhalter.
Illo	— Heinrich Taſtzeſky, k. herz. Cameral = Diſtrikts- Caſſier.

Violino | Herr Heinrich Langer, kön.
herzogl. Wirthschafts-Amts-
Schreiber.

Illo | — Ferdinand Breuer,
k. k. Normal-Haupt-Schul-
gehilf.

Viola | Herr Peter Berndt, k. k.
Bankalinspektor.
— Joseph Siding, k. herz.
Polizeiamts-Protocollist.

Violon- | Herr Joseph Wolek, k. k.
zello | Straßen-Commissär.
— Carl Brzuska, k. herz.
Waisenrechnungsführer.

Basso | Herr Johann Krauschl, k. k.
Gymnasial-Professor.
— Simon Salaf.

Contra- |
Basso | Herr Joseph Hummel.

Imo | Herr Mathias Viktorin, k.
Flauto | herz. Cameral-Protocollist.

Illo | — Carl Sink.

Ima	Herr Friedrich Puff,	Von der Bande des löbl. Graf Mangel Colloboschen Infanterieregiments.
Oboe	Capellmeister.	
Ilda	— Ambrosius Saleour.	
Ima	— Georg Findele.	
Clarinetto	— Wilhelm Meyer.	
Ilda		
I	— Michael Sieber.	
Corni	— Michael Sebaner.	
II		
I	— Ferdinand Moroz	
Fagotti	so w.	
II	— Wenzl Ruda.	
I	— Raphael Müller.	
Clarini	— Johann Reisl, k. k.	
II	Tobaksrevisor.	

Tympani | Herr Balthasar Erlikka,
Tamburin | auch nebst diesen von obiger
Triangeln | löbl. Bande.

Tambone alto Herr Martin Winkler,
 k. k. Normal-Haupt-Schul-
 lehrer.

Detto tenore — Johann Niemiek.
detto Basso — Carl Brzuska, von
 obigem Violonzello.

Der Frühling.

Einleitung mahlt den Übergang vom Winter
zum Frühling.

Recitativ mit Begleitung.

Simon.

Seht, wie der strenge Winter flieht!
Zum fernen Pole zieht er hin.
Ihm folgt, auf seinen Ruf,
Der wilden Stürme brausend Heer
Mit gräßlichem Geheul.

L u k a s.

Seht, wie vom schroffen Felse der Schnee
In trüben Ströhmnen sich ergießt!

S a n n e.

Seht, wie von Süden her,
Durch laue Winde sanft gelockt,
Der Frühlings-Bothe streicht.

Chor.

Landvolk.

Komm, holder Lenz!
 Des Himmels Gabe komm!
 Aus ihrem Todes-Schlaf
 Erwecke die Natur!

Komm, holder Lenz!
 Des Himmels Gabe komm!

Weiber.

Er naht sich der holde Lenz;
 Schon fühlen wir den linden Hauch;
 Bald lebet alles wieder auf.
 Er naht sich der holde Lenz.

Männer.

Trohlocket ja nicht allzufrüh!
 Oft schleicht, in Nebel eingehüllt,
 Der Winter wohl zurück, und streu't
 Auf Blüth' und Keim sein starres Gift.

Alle.

Komm, holder Lenz!
 Des Himmels Gabe komm!
 Auf uns're Fluren senke dich!
 Komm, holder Lenz, o komm!
 O weile länger nicht!

R e c i t a t i v.

Simon.

Vom Widder strahlet jetzt
 Die helle Sonn' auf uns herab.
 Nun weichen Frost und Dampf,
 Und schweben warme Dünst' umher.
 Der Erde Busen ist gelöst!
 Erheitert ist die Luft.

A r i e.

Schon eilet froh der Ackermann
 Zur Arbeit auf das Feld;
 In langen Furchen schreitet er
 Dem Pfluge flötend nach.
 In abgemess'nem Gange dann
 Wirft er den Samen aus,
 Den treu die Erde birgt, und bald
 Zu vollen Aehren reift.

R e c i t a t i v.

L u k a s.

Der Landmann hat sein Werk vollbracht,
 Und weder Müß' noch Fleiß gespart.
 Den Lohn erwartet er
 Aus Händen der Natur,
 Und fleht darum den Himmel an.

B i t t g e s a n g:

Lukas.

Sey nun gnädig, milder Himmel!
 Deffne dich, und träufe Segen
 Uiber unser Land herab!

C h o r.

Sey nun gnädig, milder Himmel!
 Deffne dich, und träufe Segen
 Uiber unser Land herab!

Lukas.

Laß deinen Thau die Erde wässren!

Simon.

Laß Regenguß die Furchen tränken!

Hanne.

Laß deine Lüfte wehen sanft!
 Laß deine Sonne scheinen hell!

Alle drey.

Uns spriesset Uiberfluß alsdann,
 Und deiner Güte Dank und Ruhm.

C h o r.

Sey nun gnädig, milder Himmel!
 Deffne dich; und träufe Segen
 Uiber unser Land herab!

Männer.

Laß deinen Thau die Erde wässren!

Laß Regenguß die Furchen tränken!

Weiber.

Laß deine Lüfte wehen sanft!

Laß deine Sonne scheinen hell!

Alle.

Uns spriesset Ueberfluß alsdann,

Und deiner Güte Dank und Ruhm.

R e c i t a t i v.

Hanne.

Erhört ist unser Fleh'n.

Der laue West erwärmt, und füllt
Die Luft mit feuchten Dünsten an.

Mit Begleitung.

Sie häufen sich, — nun fallen sie,
Und gießen in der Erde Schoß
Den Schmuck und Reichthum der Natur.

F r e u d e n l i e d.

Mit abwechselnden Chore der Jugend.

Hanne.

O wie lieblich
Ist der Anblick
Der Gesilde jetzt!

Kommt ihr Mädchen,
 Laßt uns wallen
 Auf der bunten Flur!

L u k a s.

O wie lieblich
 Ist der Anblick
 Der Gesilde jetzt!
 Kommt ihr Bursche!
 Laßt uns wallen
 Zu dem grünen Hain!

B e n d e.

O wie lieblich
 Ist der Anblick
 Der Gesilde jetzt!

H a n n e.

Kommt, ihr Mädchen!

L u k a s.

Kommt, ihr Bursche!

B e n d e.

Laßt uns wallen

Hanne.) Auf der bunten Flur!

Lukas.) Zu dem grünen Hain!

O wie lieblich
 Ist der Anblick
 Der Gesilde jetzt.

Hanne.

Seht die Lilie,
Seht die Rose,
Seht die Blumen all!

Lukas.

Seht die Auen,
Seht die Wiesen,
Seht die Felder all!

Chor.

O wie lieblich
Ist der Anblick
Der Gefilde jezt!

Mädchen.

Last uns wallen
Auf der bunten Flur!

Bursche.

Last uns wallen
Zu dem grünen Hain!

Alle.

O wie lieblich
Ist der Anblick
Der Gefilde jezt!

Hanne.

Seht die Erde,
Seht die Wässer,
Seht die helle Luft!

Lukas.

Alles lebet,
Alles schwebet,
Alles reget sich.

Hanne.

Seht die Lämmer,
Wie sie springen!

Lukas.

Seht die Fische,
Welch Gewimmel!

Hanne.

Seht die Bienen,
Wie sie schwärmen!

Lukas.

Seht die Vögel,
Welch Geflatter!

Chor.

Alles lebet,
Alles schwebet,
Alles reget sich.

M ä d c h e n.

Welche Freude,
Welche Wonne,
Schwellet unser Herz?

B u r s c h e.

Süße Triebe,
Sanfte Reize
Heben uns're Brust.

S i m o n.

Was ihr fühlet,
Was euch reizet,
Ist des Schöpfers Hauch.

M ä d c h e n u n d B u r s c h e.

Laßt uns ehren,
Laßt uns loben,
Laßt uns preisen ihn!

M ä n n e r.

Laßt erschallen,
Ihm zu danken,
Eure Stimmen hoch!

A l l e.

Es erschallen,
Ihm zu danken,
Uns're Stimmen hoch!

Voller Chor.

Ewiger, mächtiger, gütiger Gott!

Hanne, Lukas, Simon.

Von deinem Segenmahle

Hast du gelabet uns.

Männer.

Mächtiger Gott!

Hanne, Lukas, Simon.

Vom Strohme deiner Freuden

Hast du getränkt uns.

Weiber.

Gütiger Gott!

Alle.

Ewiger, mächtiger, gütiger Gott!

Simon.

Ewiger!

Lukas.

Mächtiger!

Hanne.

Gütiger Gott!

Alle.

Ehre, und Preis, und Lob sey dir,

Ewiger, gütiger, mächtiger Gott!

Ende des Frühlings.

Der Sommer.

Die Einleitung stellt die Morgendämmerung vor.

Recitativ mit Begleitung.

L u k a s.

In grauem Schleier rückt heran
 Das sanfte Morgenlicht,
 Mit lahmen Schritten weicht vor ihm
 Die träge Nacht zurück.
 Zu düster'n Höhlen flieht
 Der Leichenobgel blinde Schaar;
 Ihr dumpfer Klage-ton
 Beklemmt das bange Herz nicht mehr.

S i m o n.

Des Tages Herold meldet sich;
 Mit scharfem Laute rufet er
 Zu neuer Thätigkeit
 Den ausgeruhten Landmann auf.

B



A r i e.

Der munt're Hirt versammelt nun
 Die frohen Heerden um sich her;
 Zur fetten Weid' auf grünen Höh'n
 Treibet er sie langsam fort.

Nach Osten blickend steht er dann,
 Auf seinem Stabe hingelehnt,
 Zu sehn den ersten Sonnenstrahl,
 Welchem er entgegen harrt.

Recitativ mit Begleitung.

Hanne.

Die Morgenröthe bricht hervor;
 Wie Rauch verfliehet das leichte Gewölk;
 Der Himmel pranget in hellem Azur;
 Der Berge Gipfel in feurigem Gold.

Nach dem Zeitmasse.

Sie steigt herauf die Sonne, sie steigt.

Hanne, Lukas.

Sie nah't, sie kommt.

Hanne, Lukas, Simon.

Sie strahlt, sie scheint.

Chor.

Sie scheint in herrlicher Pracht,
 In flammender Majestät.

Lobgesang.

Heil! o Sonne Heil!

Des Lichts- und Lebensquelle Heil!

O du, des Weltalls Seel' und Aug,

Der Gottheit schönstes Bild;

Dich grüssen dankbar wir!

Sanne, Lukas, Simon.

Wer spricht sie aus, die Freuden alle,

Die deine Huld in uns erweckt?

Wer zählet sie, die Segen alle,

Die deine Mild' auf uns ergieß't?

Alle.

Die Freuden! o wer spricht sie aus?

Die Segen! o wer zählet sie?

Wer spricht sie aus? Wer zählet sie?

Sanne.

Dir danken wir, was uns ergötzt.

Lukas.

Dir danken wir, was uns belebt.

Simon.

Dir danken wir, was uns erhält.

Alle drey.

Dem Schöpfer aber danken wir,

Was deine Kraft vermag.

C h o r.

Heil! o Sonne Heil!
 Des Lichts- und Lebensquelle Heil!
 Dir jauchzen alle Stimmen;
 Dir jauchzet die Natur.

R e c i t a t i v.

S i m o n.

Nun regt und bewegt sich alles umher;
 Ein buntes Gewühl bedeckt die Flur.
 Dem braunen Schnitter neiget sich
 Der Saaten wallende Gluth,
 Die Sense blitzt, — da sinkt das Korn:
 Doch steht es bald, und aufgehäuft
 In festen Garben wieder da.

Mit Begleitung.

L u c a s.

Die Mittagssonne brennet jetzt
 In voller Gluth, und gießt,
 Durch die entwölkte Luft,
 Ihr mächtiges Feuer in Ströhmern hinab.
 Ob den gesengten Flächen schwebt
 Im nieder'n Qualm' ein blendend Meer
 Von Licht und Widerschein.

A r i e.

Dem Druck' erliegt die Natur,
 Welke Blumen,
 Dürre Wiesen,
 Trock'ne Quellen:
 Alles zeigt der Hitze Wuth,
 Und kraftlos schmachten Mensch und Thier
 Am Boden hingestreckt.

Recitativ mit Begleitung.

S a n n e.

Willkommen seht, o dunkler Hain,
 Wo der bejahrten Eiche Dach
 Den kühlenden Schirm gewährt,
 Und wo der schlanken Aespe Laub
 Mit leisem Gelispel rauscht!
 Am weichen Moose rieselt da
 In heller Fluth der Bach,
 Und fröhlich summend irrt und wirrt
 Die bunte Sonnenbrut.
 Der Kräuter reinen Balsamduft
 Verbreitet Zephirs Hauch,
 Und aus dem nahen Busche tönt
 Des jungen Schäfers Rohr.

A r i e.

Welche Labung für die Sinne!
 Welch' Erholung für das Herz!
 Jeden Aderzweig durchströhm't,
 Und in jeder Nerve bebt
 Erquickendes Gefühl.
 Die Seele wachet auf
 Zum reizenden Genuß,
 Und neue Kraft erhebt
 Durch milden Trank die Brust.

R e c i t a t i v.

Simon.

O seht! Es steigt in der schwüülen Luft,
 Am hohen Saume des Gebirgs,
 Von Dampf und Dunst ein fahler Nebel auf.
 Empor gedrängt, dehnt er sich aus
 Und hüllet bald den Himmelsraum
 In schwarzes Dunkel ein.

L u k a s.

Hört, wie vom Thal' ein dumpf Gebrüll
 Den wilden Sturm verkünd't!
 Seht, wie von Unheil schwer,
 Die finst're Wolke langsam zieht,
 Und, drohend, auf die Eb'ne sinkt!

Mit Begleitung und nach dem Zeitmasse.

S a n n e.

In banger Ahndung stockt

Das Leben der Natur.

Kein Thier, kein Blatt bewege sich,

Und Todesstille herrscht umher.

E h o r.

Ach das Ungewitter naht!

W e i b e r.

Hilf uns Himmel!

O wie der Donner rollt!

O wie die Winde toben!

Wo flieh'n wir hin!

M ä n n e r.

Flammende Blicke durchwühlen die Luft;

Den zackigen Keilen berstet die Wolke,

Und Güsse stürzen herab.

W e i b e r.

Wo ist Rettung!

M ä n n e r.

Wüthend rast der Sturm;

Der weite Himmel entbrennt.

W e i b e r.

Weh' uns Armen!

Männer.

Schmetternd krachen, Schlag auf Schlag,
Die schweren Donner fürchterlich.

Weiber.

Weh' uns, weh' uns!

Alle.

Erschüttert wankt die Erde
Bis in des Meeres Grund.

Lukas.

Die düster'n Wolken trennen sich;
Gestillet ist der Stürme Wuth.

Hanne.

Vor ihrem Untergange
Blickt noch die Sonn' empor,
Und von dem letzten Strahle glänzt
Mit Perlenschmuck geziert die Flur.

Simon.

Zum lang gewohnten Stalle kehrt,
Gesättigt und erfrischt,
Das fette Kind zurück.

Lukas.

Den Gatten ruft die Wachtel schon.

Hanne.

Im Grase zirpt die Grille froh.

Simon.

Und aus dem Sumpfe quackt der Frosch.

Alle drey.

Die Abendglocke tönt;

Von oben winkt der helle Stern;

Und ladet uns zur sanften Ruh.

Männer vom Chor.

Mädchen, Bursche, Weiber kommt!

Unser wartet süßer Schlaf,

Wie reines Herz, gesunder Leib,

Und Tages- Arbeit ihn gewährt.

Mädchen, Bursche, Weiber kommt!

Mädchen, Weiber und Bursche.

Wir geh'n, wir folgen euch.

A l l e.

Die Abendglocke hat getönt;

Von oben winkt der helle Stern,

Und ladet uns zur sanften Ruh.

Ende des Sommers.

Der Herbst.

Einleitung Gegenstand ist des Landmanns freudiges Gefühl über die reiche Aerndte.

Recitativ mit Begleitung.

Hanne.

Was durch seine Blüthe
Der Lenz zuerst versprach;
Was durch seine Wärme
Der Sommer reifen hieß;
Zeigt der Herbst in Fülle
Dem frohen Landmann' ist.

Lukas.

Den reichen Vorrath führt er nun
Auf hoch belad'nen Wägen ein.
Raum faß't der weiten Scheune Raum
Was ihm sein Feld hervor gebracht.

Simon.

Sein heit'res Auge blickt umher,
Es miß't den aufgethürmten Segen ab,
Und Freude ströhm't in seine Brust.

Dreystimmiger Gesang.

Simon.

So lohnet die Natur den Fleiß,
Ihn ruft, ihn lacht sie an;
Ihn muntert sie durch Hoffnung auf;
Ihm steht sie willig bey;
Ihm wirkt sie mit voller Kraft.

Hanne, Lukas.

Von dir, o Fleiß! kommt alles Heil.
Die Hütte, die uns schirmt,
Die Wolle, die uns deckt,
Die Speise, die uns nährt,
Ist deine Gabe, ist dein Geschenk.

Hanne, Lukas, Simon.

O Fleiß, o edler Fleiß!
Von dir kommt alles Heil.

Hanne.

Du flößest Tugend ein,
Und rohe Sitten milderst du.

Lukas.

Du wehrest Laster ab,
Und reinigst der Menschen Herz.

Simon.

Du stärkst Muth und Sinn
Zum Guten, und zu jeder Pflicht.

Alle drey.

O Fleiß, o edler Fleiß!
Von dir kommt alles Heil.

E h o r.

O Fleiß, o edler Fleiß!
Von dir kommt alles Heil.

Hanne, Lukas, Simon.

Die Hütte, die uns schirmt,
Die Wolle, die uns deckt,
Die Speise, die uns nährt,
Ist deine Gabe, ist dein Geschenk.

E h o r.

O Fleiß, o edler Fleiß!
Von dir kommt alles Heil!

R e c i t a t i v.

Hanne.

Seht, wie zum Haselbusche dort
Die rasche Jugend eilt!

An jedem Aste schwinget sich
 Der kleinen lose Schaar,
 Und der bewegten Staud' entstürzt
 Gleich Hagelschauer die lock're Frucht.

Simon.

Hier klimmt der junge Bau'r
 Den hohen Stamm entlang,
 Die Leiter flink hinauf.
 Vom Gipfel, der ihn deckt,
 Sieht er sein Liebchen nah'n,
 Und ihrem Triti' entgegen
 Fliegt dann in traurem Scherze,
 Die runde Nuß herab.

Lukas.

Im Garten steh'n um jeden Baum
 Die Mädchen groß und klein,
 Dem Obste, das sie klaben,
 An frischer Farbe gleich.

Duet.

Hanne, Lukas.

Lukas.

Ihr Schönen aus der Stadt, kommt her!
 Blickt an die Töchter der Natur,
 Die weder Fuß, noch Schminke ziert!

Da seht mein Hännchen, seht!
 Ihr blüht Gesundheit auf den Wangen;
 Im Auge lacht Zufriedenheit,
 Und aus dem Munde spricht das Herz,
 Wenn sie mir Liebe schwört.

Hanne.

Ihr Herrchen, süß und fein, bleibt weg!
 Hier schwinden eure Künste ganz,
 Und glatte Worte wirken nicht!

Man giebt euch kein Gehör.
 Nicht Gold, nicht Pracht kan uns verblenden.
 Ein redlich Herz ist, was uns rührt,
 Und meine Wünsche sind erfüllt,
 Wenn treu mir Lukas ist.

Lukas.

Blätter fallen ab,
 Früchte welken hin,
 Jahr und Tag vergeh'n,
 Nur meine Liebe nicht.

Hanne.

Schöner grünt das Blatt,
 Süßer schmeckt die Frucht,
 Heller glänzt der Tag,
 Wenn deine Liebe spricht,

Bende.

Welch' ein Glück ist treue Liebe!
Uns're Herzen sind vereinet;
Trennen kann sie Tod allein.

Lukas.

Liebstes Hännchen!

Hanne.

Bester Lukas!

Bende.

Lieben und geliebet werden
Ist der Freuden höchster Gipfel,
Ist des Lebens Wonn' und Glück.

R e c i t a t i v.

Simon.

Nun zeigt das entblößte Feld
Der ungebeth'nen Gäste Zahl,
Die an den Halmen Nahrung fand,
Und irrend jezt sie weiter sucht.
Des kleinen Raubes klaget nicht
Der Landmann, der ihn kaum bemerkt;
Dem Uebermaße wünscht er doch
Nicht ausgestellt zu seyn.
Was ihn dagegen sichern mag,
Sieht er als Wohlthat an,

Und willig frohnt er dann zur Jagd,
Die seinen guten Herrn ergötzt.

A r i e.

Seht auf die breiten Wiesen hin!
Seht, wie der Hund im Grase streift!
Am Boden suchet er die Spur,
Und geht ihr unablässig nach.
Jetzt aber reiß't Begierd' ihn fort;
Er horcht auf Ruf und Stimme nicht mehr;
Er heilet zu haschen — da stockt sein Lauf,
Und steht er unbewegt wie Stein.
Dem nahen Feinde zu entgeh'n
Erhebt der scheue Vogel sich;
Doch rettet ihn nicht schneller Flug.
Es blizt, es knallt, ihn erreicht das Bley,
Und wirft ihn todt aus der Luft herab.

R e c i t a t i v.

L u k a s.

Hier treibt ein dichter Kreis
Die Hasen aus dem Lager auf.

Mit Begleitung.

Von allen Seiten hergedrängt

Hilft ihnen keine Flucht.

Schon fallen sie, und liegen bald
In Reihen freudig hingeählt.

Chor.

Landvolk und Jäger.

Männer.

Hört das laute Getöse,
Das dort im Walde klinget!

Weiber.

Welch ein lautes Getöse
Durchklingt den ganzen Wald!

Alle.

Es ist der gällenden Hörner Schall,
Der gierigen Hunde Gebelle.

Männer.

Schon flieht der aufgesprengte Hirsch;
Ihm rennen die Doggen und Reiter nach.

Weiber.

Er flieht, er sieht. O wie er sich streckt!

Alle.

Ihm rennen die Doggen und Reiter nach.
O wie er springt! O wie er sich streckt!

Weiber.

Da bricht er aus den Gesträuchen hervor,
Und läuft über Feld in das Dickigt hinein.

E

M ä n n e r.

Jetzt hat er die Hunde getäuscht;
Zerstreuet schwärmen sie umher.

A l l e.

Die Hunde sind zerstreut;
Sie schwärmen hin und her.

J ä g e r.

Tajo, tajo, tajo!

M ä n n e r.

Der Jäger Ruf, der Hörner Klang
Versammelt auß neue sie.

J ä g e r.

Ho! ho! Tajo, tajo!

M ä n n e r u n d W e i b e r.

Mit verdoppeltem Eifer stürzt nun
Der Haufe vereint auf die Fährte los.

J ä g e r.

Tajo, tajo, tajo!

W e i b e r.

Von seinen Feinden eingeholt,
An Muth und Kräften ganz erschöpft
Erliegt nun das schnelle Thier.

M ä n n e r.

Sein naheß Ende kündigt an
 Des tönenden Erzes Jubellied,
 Der freudigen Jäger Siegeslaut.

J ä g e r.

Halali, halali, halali!

W e i b e r.

Den Tod des Hirschen kündigt an
 Des tönenden Erzes Jubellied,
 Der freudigen Jäger Siegeslaut,

J ä g e r.

Halali, halali, halali!

Voller Chor.

Den Tod des Hirschen kündigt an
 Des tönenden Erzes Jubellied,
 Der freudigen Jäger Siegeslaut,
 Halali, halali, halali!

R e c i t a t i v.

Hanne.

Am Rebenstocke blinket jetzt
 Die helle Traub' in vollem Saft,
 Und ruft dem Winzer freundlich zu,
 Daß er zu lesen sie nicht weile.

Simon.

Schon werden Ruf und Faß
 Zum Hügel hingebracht,
 Und aus den Hütten ströhmets
 Zum frohen Tagewerke
 Das munt're Volk herben.

Hanne.

Seht, wie den Berg hinan
 Von Menschen alles wimmelt!
 Hört, wie der Freude Ton
 Von jeder Seit' erschallet.

Lukas.

Die Arbeit fördert lachender Scherz
 Vom Morgen bis zum Abend hin,
 Und dann erhebt der brausende Most
 Die Fröhlichkeit zum Lustgeschrey.

Chor.

Juhen! Juhen! der Wein ist da.
 Die Sonnen sind gefüllt.
 Nun laßt uns fröhlich seyn,
 Und juhen, juhen, juh
 Aus vollem Halse schrey'n!

Männer,

Laßt uns trinken!
 Trinket Brüder!
 Laßt uns fröhlich seyn!

W e i b e r.

Lacht uns singen!

Singet alle!

Lacht uns fröhlich seyn!

A l l e.

Juh, juh! Es lebe der Wein!

M ä n n e r.

Es lebe das Land, wo er uns reift!

A l l e.

Juh, juh! Es lebe der Wein!

M ä n n e r.

Es lebe das Faß, das ihn verwahrt!

A l l e.

Juh, juh! Es lebe der Wein!

M ä n n e r.

Es lebe der Krug, woraus er fließt!

A l l e.

Juh, juh! Es lebe der Wein!

M ä n n e r.

Kommt ihr Brüder!

Füllt die Kannen!

Leert die Becher!

Lacht uns fröhlich seyn!

A l l e.

Heyda! Laßt uns fröhlich seyn,
 Und juhen, juhen, juh
 Aus vollem Halse schrey'n!

W e i b e r.

Nun tönen die Pfeifen,
 Und wirbelt die Trommel.
 Hier kreischet die Fiedel,
 Da schnarret die Leyer,
 Und dudelt der Boß.

M ä n n e r.

Schon hüpfen die Kleinen,
 Und springen die Knaben;
 Dort fliegen die Mädchen,
 Im Arme der Bursche,
 Den ländlichen Reih'n.

M ä d c h e n u n d K n a b e n.

Heysa! hopsa!
 Laßt uns hüpfen!

M ä n n e r.

Ihr Brüder kommt!

M ä d c h e n u n d K n a b e n.

Heysa! hopsa!
 Laßt uns springen!

M ä n n e r.

Die Kannen füllt!

M ä d c h e n u n d B u r s c h e.

Heysa! Hopsa!

Last uns tanzen!

M ä n n e r.

Die Becher leert!

A l l e.

Heyda! Last uns fröhlich seyn,

Und jubey, jubey, jub

Aus vollem Halse schrey'n!

M ä n n e r.

Tauchzet, lärmet!

A l l e ü b r i g e n.

Jubey, jubey, jub!

M ä n n e r.

Springet, tanzet!

A l l e ü b r i g e n.

Heysa, hopsa, ho!

M ä n n e r.

Lachet, singet!

Tauchzet, lärmet!

A l l e ü b r i g e n.

Heysa! Jube, juh!

Hopsasa, haysasa, hopsa, hey!

M ä n n e r.

Nun fassen wir

A l l e ü b r i g e n.

Heysa, hopsasa, haysa, ho!

M ä n n e r.

Den letzten Krug,

A l l e ü b r i g e n.

Hopsasa, haysasa, hopsa, hey!

M ä n n e r.

Und singen dann im vollen Chor
Den freudenreichen Lebensast.

A l l e ü b r i g e n.

Heysa, hey! Jube, juh!

Hopsa, ho! Jube, juh!

V o l l e r C h o r.

Es lebe der Wein, der edle Wein,
Der Grillen und Harm verscheucht!
Sein Lob ertöne laut und hoch
In tausendfachen Jubelschall!
Henda laßt uns fröhlich seyn,
Und jube, jube, juh
Aus vollem Halse schrey'n!

Ende des Herbstes.

Der Winter.

Die Einleitung schildert die dicken Nebel,
womit der Winter anfängt.

Recitativ mit Begleitung.

Simon.

Nun senket sich das blasse Jahr,
Und fallen Dünste kalt herab.
Die Berg' umhüllt ein grauer Dampf,
Der endlich auch die Flächen drückt,
Und am Mittage selbst
Der Sonne matten Strahl verschlingt.

Hanne.

Aus Lappland's Höhlen schreitet her
Der stürmisch - düst're Winter jetzt.

Vor seinem Tritt' erstarrt
In banger Stille die Natur.

Cavatine.

Licht und Leben sind geschwächt;
Wärm' und Freude sind verschwunden.

Unmuthsvollen Tagen folgt
Schwarzer Nächte lange Dau'r.

R e c i t a t i v.

L u k a s.

Gefesselt steht der breite See,
Gehemmt in seinem Laufe der Strohm.
Im Sturze vom thürmenden Felse hangt
Gestockt und stumm der Wasserfall.
Im dürrn Haine tönt kein Laut;
Die Felder deckt, die Thäler füllt
Ein' ungeheure Flockenlast.

Mit Begleitung.

Der Erde Bild ist nun ein Grab,
Wo Kraft und Reiz erstorben liegt,
Wo Leichenfarbe traurig herrscht,
Und wo dem Blicke weit umher
Nur öde Wüstenen sich zeigt.

A r i e.

Hier steht der Wand'rer nun,
Verwirrt und zweifelhaft,
Wohin den Schritt er lenken soll.
Vergebens suchet er den Weg:
Ihn leitet weder Pfad noch Spur.
Vergebens strenget er sich an,
Und wadet durch den tiefen Schnee;
Er find't sich immer mehr verirrt.

Jetzt sinket ihm der Muth,
 Und Angst beklemmt sein Herz;
 Da er den Tag sich neigen sieht,
 Und Müdigkeit und Krost
 Ihm alle Glieder lähmt.
 Doch plötzlich trifft sein spähend Aug
 Der Schimmer eines nahen Lichts.
 Da lebt er wieder auf;
 Vor Freude pocht sein Herz.
 Er geht, er eilt der Hütte zu,
 Wo starr und matt er Labung hofft.

R e c i t a t i v.

L u k a s.

So wie er nah't, schallt in sein Ohr,
 Durch heulende Winde nur erst geschreckt
 Heller Stimmen lauter Klang.

S a n n e.

Die warme Stube zeigt ihm dann
 Des Dörfchens Nachbarschaft,
 Vereint in traurem Kreise
 Den Abend zu verkürzen
 Mit leichter Arbeit und Gespräch.

S i m o n.

Am Ofen schwachen hier
 Von ihrer Jugend Zeit die Väter,

Zu Korb' und Reusen flicht
Die Weidengert', und Netze strickt
Der Söhne munt'rer Haufe dort.

Mit Begleitung.

Am Rocken spinnen die Mütter,
Am laufenden Rade die Töchter;
Und ihren Fleiß belebt
Ein ungekünstelt frohes Lied.

Spinnerlied. *)

Weiber und Mädchen.

Knurre, schnurre, knurre!
Schnurre, Mädchen, schnurre!

Hanne.

Drille, Mädchen, lang und fein,
Drille fein ein Fädelein

Mir zum Busenschleier!

Weiber und Mädchen.

Knurre, schnurre, knurre!
Schnurre, Mädchen, schnurre!

Hanne.

Weber, webe zart und fein,
Webe fein das Schleyerlein

Mir zur Kirmesfeyer!

*) Aus Bürgers Gedichten entlehnt.

Weiber und Mädchen.

Knurre, schnurre, knurre!

Schnurre, Mädchen, schnurre!

Hanne.

Mussen blank, und innen rein

Muß des Mädchens Busen seyn!

Wohl deckt ihn der Schleyer.

Weiber und Mädchen.

Knurre, schnurre, knurre!

Schnurre, Mädchen, schnurre!

Hanne.

Mussen blank, und innen rein,

Gleißig, fromm und sittsam seyn

Locket wack're Freyer.

Mädchen, Weiber, Bursche, Männer.

Mussen blank, und innen rein,

Gleißig, fromm und sittsam seyn

Locket wack're Freyer.

R e c i t a t i v:

L u k a s.

Abgesponnen ist der Glachs;

Nun steh'n die Räder still.

Da wird der Kreis vereng't,

Und von dem Mannervolk' umring't

Zu horchen auf die neue Mähr',
Die Hanne jetzt erzählen wird.

Das Märchen. *)

Hanne.

Ein Mädchen, das auf Ehre hielt,
Liebt einst ein Edelmann,
Da er schon längst nach ihr gezielt,
Traf er allein sie an.

Er stieg sogleich vom Pferd und sprach:
Komm, küsse deinen Herrn!

Sie rief vor Angst und Schrecken: Ach...
Ach ja! ... von Herzen gern.

Die Umstehenden.

Ey, ey! Warum nicht nein?

Hanne.

Seh ruhig, sprach er, liebes Kind,
Und schenke mir dein Herz!

Denn meine Lieb ist treu gesinnt,
Nicht Leichtsinn oder Scherz.

Dich mach' ich glücklich: nimm dieß Geld,
Den Ring, die goldne Uhr,
Und hab' ich sonst, was dir gefällt,
O sag's und ford're nur!

*) Aus der Weisfischen Uebersetzung von
Annette et Lubin genommen.

Die Umstehenden.

Ey, ey! Das klingt recht fein,

Hanne.

Nein, sagt sie, das wär' viel gewagt;

Mein Bruder möcht' es sehn,

Und wenn er's meinem Vater sagt:

Wie wird mir's dann ergehn!

Er ackert uns hier allzu nah . . .

Sonst könnt' es wohl gescheh'n.

Schaut nur: von jenem Hügel da,

Könnt ihr ihn ackern sehn.

Die Umstehenden.

Ho, ho! Was soll das seyn?

Hanne.

Indem der Junker geht und sieht,

Schwingt sich das lose Kind

Auf seinen Knappen, und entflieht

Geschwinder als der Wind.

Lebt wohl, ruft sie, mein gnäd'ger Herr!

So räch' ich meine Schmach.

Ganz eingewurzelt steht er,

Und gafft ihr stannend nach.

Die Umstehenden.

Ha, ha, das war recht fein.

Ha, ha, ha, ha, das war recht fein.

R e c i t a t i v.

Simon.

Vom durren Oste dringt
 Ein scharfer Eishauch jetzt hervor.
 Schneidend fährt er durch die Luft,
 Verzehret jeden Dunst,
 Und hascht des Thieres Odem selbst.
 Des grimmigen Tyranns,
 Des Winters Sieg ist nun vollbracht,
 Und stummer Schrecken drückt
 Den ganzen Umfang der Natur.

A r i e.

Erblicke hier, bethörter Mensch,
 Erblicke deines Lebens Bild!
 Verblühet ist dein kurzer Lenz,
 Erschöpft deines Sommers Kraft.
 Schon welkt dein Herbst dem Alter zu;
 Schon nah't der bleiche Winter sich,
 Und zeigt dir das off'ne Grab.
 Wo sind sie nun, die hoh'n Entwürfe,
 Die Hoffnungen von Glück,
 Die Sucht nach eitler Ruhme,
 Der Sorgen schwere Last?
 Wo sind sie nun, die Wonnetage,
 Verschwelgt in Uppigkeit,

Und wo die frohen Nächte,
Im Taumel durchgewacht?
Verschwunden sind sie, wie ein Traum...

Recitativ mit Begleitung.

Simon.

Nur Tugend bleibt — Sie bleibt allein,
Und leitet uns, unwandelbar,
Durch Zeit = und Jahreswechsel,
Durch Jammer, oder Freude
Bis zu dem höchsten Ziele hin.

D o p p e l c h o r.

Simon.

Dann bricht der große Morgen an:
Der Allmacht zweytes Wort erweckt
Zu neuem Daseyn uns,
Von Pein und Tod auf immer frey.

Lukas, Simon.

Die Himmelsporten öffnen sich;
Der heil'ge Berg erscheint.
Ihn krönt des Herrn Zelt,
Wo Ruh' und Friede thront.

Erster Chor.

Wer darf durch diese Pforten geh'n?

D

Hanne, Lukas, Simon.
Der Arges mied, und Gutes that.

Zweiter Chor.

Wer darf besteigen diesen Berg?

Hanne, Lukas, Simon.
Von dessen Lippen Wahrheit floß.

Erster Chor.

Wer wird in diesem Zelte wohnen?

Hanne, Lukas, Simon.
Der Armen und Bedrängten half.

Zweiter Chor.

Wer wird den Frieden dort genießen?

Hanne, Lukas, Simon.
Der Schutz und Recht der Unschuld gab.

Erster Chor.

O seht! der große Morgen näh't.

Zweiter Chor.

O seht! er leuchtet schon.

Beide Chöre.

Die Himmelspforten öffnen sich;
Der heil'ge Berg erscheint.

Erster Chor.

Vorüber sind,

Zweiter Chor.
verbrauset sind

Erster Chor.

Die leidenvolle Tage.

Zweiter Chor.
Des Lebens Winterstürme.

Beide Chöre.

Ein ew'ger Frühling herrscht;
Und gränzenlose Seligkeit
Wird der Gerechten Lohn.

Matthäus, Lukas, Simon.

Auch uns werd' einst ein solcher Lohn!
Laßt uns wirken! Laßt uns streben!

Erster Chor.

Laßt uns kämpfen!

Zweiter Chor.

Laßt uns harren.

Beide Chöre
Zu erringen diesen Preis!
Uns leite deine Hand, o Gott!
Verleih' uns Stärk' und Muth!
Dann siegen wir, dann geh'n wir ein
In deines Reiches Herrlichkeit.
Amen.

E n d e.

